

*Prenzlauer Erklärung
der CDU-Fraktion im Landtag Brandenburg*

Meine Heimat Brandenburg

Heimatgefühl und regionale Identität in Brandenburg unterstützen

Brandenburg ist weit mehr als das landschaftlich reizvolle Bundesland, in dessen Mitte Berlin als Metropole liegt. Dies belegen nicht zuletzt aktuelle Auszeichnungen wie der Sieg des Landkreises Uckermark beim Wettbewerb „Nachhaltige Tourismusregion 2012/2013“ des Bundesumweltministeriums, des Bundesamtes für Naturschutz und des Deutschen Tourismusverbandes.

Brandenburg hat viele Facetten und unterschiedliche Landstriche mit eigenem Charakter, regionalen Besonderheiten und Traditionen. Was die Brandenburger überall eint, ist die Identifikation mit ihrem unmittelbaren Lebensumfeld, ihrem Dorf oder ihrer Stadt. Es ist ihre Heimat, mit der sie sich verbunden fühlen und auf die sie stolz sein können. Dieses Gefühl kann man nicht mit einer Imagekampagne erzeugen oder steuern. Es wächst und entwickelt sich langsam. Dennoch gibt es für die Politik Möglichkeiten, dieses Brandenburger Heimatgefühl auch in schnelllebigen Zeiten der Veränderungen zu unterstützen und zu fördern.

Ein wichtiger Ansatzpunkt dafür sind Veranstaltungen, die Themen oder regionale Besonderheiten in den Mittelpunkt stellen. So können die gesellschaftlichen, kulturellen und historischen Wurzeln und Traditionen der jeweiligen Regionen Brandenburgs einem größeren Publikum präsentiert werden. Für die Ausrichter ist es oft eine besondere und ehrenvolle Aufgabe, ihre Heimat vorzustellen und die eigene Leistungsfähigkeit zu zeigen.

Die CDU-Fraktion im Landtag Brandenburg spricht sich dafür aus, dass sich der Landtag und die Landesregierung zu solchen landesweit bedeutsamen Veranstaltungen bekennen und diese unterstützen. Veranstaltungshöhepunkte lenken nicht nur die Aufmerksamkeit auf die Schönheit und Einzigartigkeit der jeweiligen Region, sie liefern auch wichtige Impulse für die Wirtschafts- und Regionalentwicklung sowie Tourismus und Kultur.

Die CDU-Fraktion spricht sich dafür aus, dass vor allem nachfolgend genannte Veranstaltungen unterstützt werden, weil sie in der Verantwortung des Landes liegen, ohne zwingende Gewinnorientierung überwiegend mit öffentlichen Mitteln finanziert werden und einen überregionalen Ansatz verfolgen:

1. Der Brandenburg-Tag

Seit 1995 wird der Brandenburg-Tag durchgeführt. Dieses größte Fest des Landes ist ein Ereignis mit erheblicher Ausstrahlungskraft, auch über die Landesgrenzen hinaus. Dieser findet – im Gegensatz zum „Tag der Sachsen“ oder zum „Sachsen-Anhalt-Tag“ – im Zwei-Jahres-Rhythmus statt. Zudem wird beispielsweise der Tag der Sachsen mit einer eigenen Internetseite und entsprechender Öffentlichkeitsarbeit deutlich offensiver präsentiert. Brandenburg sollte sich an der guten Präsentation und Organisation der Nachbarländer

orientieren und den Brandenburg-Tag als Höhepunkt noch stärker entwickeln, der für viele Besucher attraktiv ist.

2. Fortsetzung Landesgartenschauen

Seit 2000 findet die Leistungsschau des Garten- und Landschaftsbaus in Brandenburg statt. Luckau (2000), Eberswalde (2002), Rathenow (2006) und zuletzt Oranienburg (2009) zogen das Interesse von mehr als 2,1 Millionen Besuchern auf sich. Derzeit richtet die uckermärkische Kreisstadt Prenzlau die Landesgartenschau aus.

Eine solche Leistungsschau bietet den Betrieben der Branche die Möglichkeit, ihr Leistungsspektrum zu präsentieren. Darüber hinaus entstehen für die Ausrichterkommune erhebliche positive städtebauliche, wirtschaftliche und touristische Impulse. Letztendlich profitiert davon die gesamte Region.

Die Landesregierung sollte – auch wenn 2015 die Bundesgartenschau im Havelland und 2017 die Internationale Gartenschau in Berlin stattfinden – die Landesgartenschauen regelmäßig in einem Turnus von vier Jahren fortsetzen.

Es ist sinnvoll, den Brandenburg-Tag, der alle zwei Jahre stattfindet, und die Landesgartenschau zeitlich und örtlich zu harmonisieren. Das bedeutet, dass jeder zweite Brandenburg-Tag – also alle vier Jahre – in der Stadt/Ausrichterkommune stattfindet, die auch die Landesgartenschau ausrichtet.

Von dieser Konzentration profitieren sowohl der Brandenburg-Tag als auch die Landesgartenschau. Die begrenzten finanziellen Ressourcen des Landes Brandenburg und die ohnehin auf die Landesgartenschau ausgerichteten Infrastrukturmaßnahmen – insbesondere der schienengebundene Personenverkehr – werden so optimal genutzt. Damit gibt es alle vier Jahre einen besonderen Höhepunkt.

Vor diesem Hintergrund ist die Landesregierung aufgefordert, umgehend ein förmliches Ausschreibungsverfahren zu initiieren, um dem Interesse derjenigen Kommunen im Land nachzukommen, die sich tatsächlich um die Ausrichtung der Landesgartenschau bewerben wollen und hierzu bereits Vorarbeiten geleistet haben. Bei der finanziellen Beteiligung des Landes steht nicht allein das Ministerium für Infrastruktur und Landwirtschaft in der Verantwortung, sondern auch andere Ressorts. Durch geeignete Projekte bzw. Veranstaltungen kann die Landesgartenschau überdies einen geeigneten konzeptionellen Rahmen für die Umweltbildung bzw. Bildung für nachhaltige Entwicklung bieten.

Des Weiteren sollte die Landesregierung darauf hinwirken, dass alle Städte und Gemeinden des Landes die Chance erhalten, als Ausrichter in Betracht zu kommen. Gerade das Konzept der Bundesgartenschau 2015 im Havelland zeigt, dass die Ausrichtung einer Leistungsschau auch im Verbund mehrerer Kommunen einer Region möglich ist. Dieser Gedanke sollte bei zukünftigen Landesgartenschauen eine verstärkte Rolle spielen, fördert er doch die regionale Verbundenheit und die Identifikation der Menschen mit ihrer Heimatregion und den regionalen Traditionen.

Die Entscheidung, welche Stadt oder Region eine Landesgartenschau und den Brandenburg-Tag ausrichten darf, sollte eine gemeinsame Entscheidung von Landtag und Landesregierung sein.

3. Die Landesausstellung

Im Jahr 2014 wird Brandenburg seine erste Landesausstellung erhalten. Unter dem Titel „Preußen und Sachsen. Szenen einer Nachbarschaft“ wird anlässlich des 200. Jubiläums des Wiener Kongresses 1814/1815 erstmalig die spannungsreiche Beziehungsgeschichte der Nachbarländer Preußen und Sachsen in einer kulturhistorischen Ausstellung dargestellt. Zentraler Ausstellungsort ist das Schloss in Doberlug-Kirchhain, welches sich ehemals im Besitz der sächsischen Kurfürsten befand und gemeinsam mit der Niederlausitz sowie weiten Teilen der Oberlausitz an Preußen fiel. Diese wechselvolle Geschichte wirkt bis heute in der Region Südbrandenburg und hilft zu erklären, was die brandenburgische Identität geprägt und beeinflusst hat.

Die Landesregierung und vor allem das zuständige Ministerium müssen dafür Sorge tragen, dass diese bisher erste Brandenburgische Landesausstellung ein Erfolg wird. Dazu gehören neben der finanziellen und organisatorischen Planung auch ein offensives Kommunikations- und Werbekonzept, das die Landesausstellung bekannt macht und um Besucher wirbt. Nach einer gründlichen Evaluierung des Konzeptes und den gewonnenen Erfahrungen bei der Durchführung soll auch eine Fortsetzung zu anderen Themen geprüft werden.

27. Mai 2013

Gerswalde, Schloss Herrenstein